



Christine Roy/Unsplash

NEUE SPIELRÄUME FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG?

Die Schöpfung von Sonderziehungsrechten als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie

Im Juni 2021 werden die VertreterInnen der Anteilseigner am Internationalen Währungsfonds (IWF) sich selbst erlauben, neue Sonderziehungsrechte (special drawing rights, SDR) in Höhe von umgerechnet circa 650 Milliarden US-Dollar zu schaffen. So sollen zusätzliche Währungsreserven für die IWF-Mitglieder entstehen, die in die Weltwährungen getauscht werden können und zur Bezahlung von Importen oder zur Rückzahlung von Krediten dienen; sie können auch „ungenutzt“ als Sicherheitsbeziehungsweise Währungsreserven auf den Konten der Mitglieder verbleiben. Der Schritt soll neue Ressourcen zur Reaktion auf die Folgen der globalen COVID-19-Pandemie bereitstellen.

Wie sinnvoll ist dieses Vorgehen? Leider werden so primär neue Geldmittel für die reicheren Länder geschaffen, die gegenwärtig keinen gesteigerten Bedarf an Liquidität haben. Das liegt daran, dass die neu geschöpften Geldmittel entsprechend der Anteils- und damit Stimmrechte der jeweiligen IWF-Mitglieder verteilt werden. Die reichen Länder des Globalen Nordens werden circa 67,4 % der Ausschüttung erhalten.

Die Länder, die den größten Bedarf nach stärkerer Kaufkraft haben, werden lediglich rund 32,5 % der frischen SDR erhalten. Dabei brauchen die Länder des Globalen Südens 2021 geschätzte 345 Milliarden US-Dollar allein zur Bedienung ihrer Staatsverschuldung.¹ Ihr Anteil an der SDR-Schöpfung beträgt aber lediglich 210 Milliarden US-Dollar. Es bleibt also rechnerisch nicht genug, um mit wirtschaftlichen Problemen, Geschäftsschließungen und Arbeitslosigkeit in Folge der Pandemie fertig zu werden. Wichtiger noch werden diese Länder die neuen Mittel eher für Ausgaben im Gesundheitsbereich und für Impfstoffe nutzen und sicherstellen, dass Basisdienstleistungen im sozialen Bereich und ihre Ernährungssysteme weiter funktionieren.

Tatsächlich ist es aus praktischer und ethischer Perspektive fraglich, ob die neuen SDR für die Länder des Globalen Südens dieses Jahr wirklich für den Schuldendienst eingesetzt werden sollten. So würde der Kampf gegen die Pandemie ausgebremst und die Periode schwachen Wachstums und größerer Arbeitslosigkeit verlängert. Die Behörden wären gezwungen, sich zwischen lebensrettenden Maßnahmen und der Aufrechterhaltung ihrer internationalen Kreditwürdigkeit zu entscheiden. Die Profite privater Kapitalgesellschaften und von Hedgefonds würden steigen, gleichzeitig würde die Fähigkeit von Ländern abnehmen, wichtige Wirtschaftsreformen anzugehen, die sie unabhängiger machen würden von teurer und kurzfristiger Finanzierung aus dem Ausland. In einem Artikel für das European Network on Debt and Development (Eurodad) haben Daniel Munevar und Chiara Marriotti zudem die groteske Situation betont, in der wir uns befinden: Der Neuschöpfung der 650 Milliarden US-Dollar an SDR stehen zusätzliche 540 Milliarden US-Dollar Vermögen der zehn reichsten Menschen gegenüber, die diese im Verlauf der Pandemie an den Börsen erzielten.²

Die Ungleichheiten des internationalen Finanzsystems werden offensichtlich

Die Neuschöpfung an SDR – in der aktuellen Form ungenügend in ihrer Summe – legt die gefährlichen Merkmale des internationalen Finanzsystems einmal mehr offen. Die SDR sollen den Ländern helfen, die von einem externen Schock betroffen sind, für den sie keine Verantwortung tragen. Die Folgen davon werden sie noch für Jahrzehnte spüren können. Warum also stehen die frischen Mittel nicht genau diesen Ländern zur Verfügung? Diese Situation ist Ausdruck eines internationalen Finanzsystems, in dem KreditgeberInnen nicht für die Kosten ihrer Aktivitäten geradestehen müssen und diese Immunität dazu nutzen, beim Gewinne machen an erster Stelle zu stehen.

Die reichen Länder des Globalen Nordens werden ihren Zuwachs an SDR sehr wahrscheinlich nicht gebrauchen, wie

das schon bei der letzten Neuschöpfung 2009 der Fall war. Entsprechend haben Diskussionen darüber begonnen, wie diese ungenutzten Finanzmittel Ländern zur Verfügung gestellt werden könne, die sie benötigen. Es gibt sinnvolle und weniger sinnvolle Wege, das zu tun. Ein eher fragwürdiger Ansatz wäre, die ungenutzten Finanzreserven mittels der Kreditvergabevehikel des IWF und der Weltbank auszuschütten. So würden die neuen SDR die Verschuldung der Entwicklungsländer sogar noch erhöhen und diese zudem den Bedingungen aussetzen, die in aller Regel an solche Kredite geknüpft werden. Das würde dem Grundgedanken der SDR-Neuschöpfung als einem gemeinsamen Vorhaben der IWF-Mitglieder diametral entgegenstehen. Der IWF ist in seiner Struktur und Funktion ein gemeinsames Projekt seiner Mitglieder, auch wenn einige Mitglieder größere Anteile und damit Stimmgewichte an ihm halten als andere.

Informelle Gespräche deuten darauf hin, dass reichere Länder ihre neuen SDR an spezielle IWF-Fonds spenden werden, etwa an den Treuhandfonds für Armutsminderung und Wachstum (Poverty Reduction and Growth Trust Fund, PRGT). Diese Fonds vergeben Kredite zu vergünstigten Bedingungen, was zumindest ein Vorteil wäre. Diese Kredite stehen allerdings nur für arme Länder zur Verfügung, die zur Gruppe der Niedrigeinkommensländer gehören.³ Schon Länder mit mittlerem Einkommen kommen dafür nicht mehr in Frage. Während der Pandemie stieg die internationale Verschuldung der Länder mit mittlerem Einkommen enorm an, insbesondere in Form von kurzfristigen Krediten, die mit entsprechenden Zinserhöhungen verlängert wurden. Aufgrund des geringeren internationalen Kreditbedarfs sind diese Spezialfonds verhältnismäßig klein. Wenn das gesamte zusätzliche Geld aus den neuen SDR der Industrieländer gespendet würde, würde sich deren Volumen mindestens verfünffachen.

Natürlich sollten gerade die ärmsten Länder Zugang zu Krediten aus den SDR-Neuschöpfungen erhalten. Allerdings könnte ein großer Teil der frischen Mittel ungenutzt bleiben, wenn Mitteleinkommensländern der Zugang zu dieser Art von Krediten verwehrt bleibt. Auf alle Fälle stellt die Vergabe der ungenutzten SDR in Form von Krediten einen Missbrauch der zusätzlichen Liquidität dar.

Ein alternativer Ansatz wäre die Einrichtung eines Liquiditäts-Pools, in den die ungenutzten SDR eingezahlt und für Länder mit Bedarf zur Verfügung stehen könnten. Die IWF-Abteilung, die die SDR-Bilanzen der Mitglieder verwaltet, hat solche Übertragungen schon in der Vergangenheit organisiert. Neu wäre lediglich, dass es hier nicht mehr nur um bilaterale Austausch von SDR ginge. Die zur Verfügung gestellten SDR würden verzinst, allerdings liegen die Zinssätze momentan historisch niedrig. Der im IWF genutzte Satz, der auf den durchschnittlichen Leitzinssätzen der größten Ökonomien beruht, liegt gegenwärtig bei 0,05 %. Gleichzeitig würden so die Parlamente der gebenden Länder stärker eingebunden. In vielen Rechtsordnungen sind sie für fiskalpolitische Entscheidungen, nicht aber für (alle) Fragen der Währungspolitik zuständig.

Jenseits von Symbolpolitik

Die Neuschöpfung von SDR ist ein Signal der Solidarität mit dem Schicksal der Entwicklungsländer im Kontext der



Hauptsächlich bleibt die Neuschöpfung von SDR ein Signal, eine Geste. Wirklich umfassende Reformen würden bedeuten, den Ländern des Globalen Südens denselben Zugang zu öffentlichen Finanzmitteln zu geben wie den Ländern des Globalen Nordens.

COVID-19-Krise. Sie ist aber auch eine Frage des Eigeninteresses, wenn so Virus-Mutationen aufgehalten und deren Einschleppen verhindert werden kann. Hauptsächlich bleibt sie aber ein Signal, eine Geste. Die tatsächlich nötigen Reformen eines unausgewogenen und zutiefst fehlerhaften internationalen Finanzsystems, das in dieser Krise zutage tritt, werden dadurch nicht angegangen. Wirklich umfassende Reformen würden bedeuten, den Ländern des Globalen Südens denselben Zugang zu öffentlichen Finanzmitteln zu geben wie den Ländern des Globalen Nordens. So könnten sie auf die Gesundheits- und Wirtschaftskrisen in angemessener Art und Weise reagieren.

Das aber würde bedeuten, dass die Länder des Globalen Nordens zumindest einen Teil ihrer Privilegien und ihrer Dominanz über die globalen Institutionen aufgeben – wenigstens kurzfristig. Ansätze für größere fiskalische Spielräume im Globalen Süden ohne das Risiko einer neuen Schuldenfalle könnten sein:

Eine deutlich größere Ausschüttung an SDR in Höhe von umgerechnet drei Billionen US-Dollar, wie sie von diversen Ländern und 250 Organisationen gefordert wird. Das würde den Ländern des Globalen Südens die nötige Sicherheit geben, die Last ihrer anstehenden Schuldenzahlungen und ihrer angehäuften Schuldenbestände umzustrukturieren und neu zu verhandeln.⁴

Alle Regierungen, einschließlich der Regierungen im Globalen Norden, sollten vorschreiben, dass sich Gläubiger des privaten Sektors im Globalen Süden auf einer Ebene mit den anderen Gläubigern an vereinbarten Restrukturierungen beteiligen. Solche Maßnahmen sollten nicht automatisch einen Verlust an Kreditwürdigkeit auslösen. So hat das die G-24 (die Gruppe der ExekutivdirektorInnen der Entwicklungsländer bei IWF und Weltbank) auf den Frühjahrssitzungen des IWF und der Weltbank vorgeschlagen.

Die Einleitung eines Reformprozesses des internationalen Finanzsystems für nachhaltige Entwicklung, einschließ-

lich eines Prozesses zur Abwicklung von Staatsschulden, der die Rechenschaftspflicht aller am Prozess beteiligten Parteien beinhaltet.



Manuel F. Montes

Der Autor ist Senior Advisor der Society for International Development.

Der Artikel basiert auf einem Beitrag desselben Autors in Rundbrief 1/2021: https://www.forumue.de/wp-content/uploads/2021/03/12_Montes.pdf

Aus dem Englischen von Wolfgang Obenland

- 1 Munevar, Daniel and Chiara Mariotti (2021): The 3 trillion dollar question: What difference will the IMF's new SDRs allocation make to the world's poorest? Brüssel: Eurodad. https://www.eurodad.org/imf_s_new_sdrs_allocation
- 2 Ibid.
- 3 2021 gelten Länder als solche mit niedrigem Einkommen, wenn ihr Bruttonationaleinkommen (BNI) pro Kopf 2019 unter 1.035 US-Dollar lag. Als Länder mit mittlerem Einkommen gelten solche mit einem BNI/Kopf zwischen 1.036 und 12.535 US-Dollar. Länder über diesen Werten gelten als Hocheinkommensländer; vgl. <https://datahelpdesk.worldbank.org/knowledgebase/articles/906519-world-bank-country-and-lending-groups> (Anm. d. Red.).
- 4 Vgl. Munevar/Mariotti (2021) sowie <https://www.reuters.com/article/us-g20-imf/more-than-200-groups-urge-g20-to-back-imf-issuance-to-help-poor-countries-in-pandemic-idUSKBN2AO2ZR>.

RUNDBRIEF

Forum Umwelt und Entwicklung 2/2021



REICHT'S FÜR ALLE? WELTERNÄHRUNG AN DEN GRENZEN DES WACHSTUMS

**DIE TRANSFORMATION
DER ERNÄHRUNGSSYSTEME**
Richtungs- & Machtfragen
der Welternährungspolitik

› Seite 7

**ERNÄHRUNGSSYSTEME
ALS ANLAGEOBJEKT**
Folgen der Finanzialisierung
von Ernährung &
Landwirtschaft

› Seite 14

WATER FUTURES
Eine gefährliche Form
der Kommerzialisierung
von Wasser

› Seite 17

**MANCHMAL IST
WENIGER MEHR**
Abschied von Weltmärkten
durch global-solidarische
Regionalisierung

› Seite 32

ISSN 1864-0982